

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau

ALTHAUS

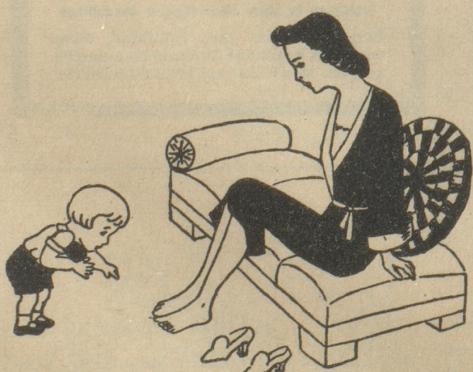
Kohlen und Heizöl sparen?

Ein Solis-Heizkissen wärmt elektrisch Ihr Bett, Ihre Füße, Ihren Sitzplatz. Stromverbrauch ganz gering, weniger als eine schwache Glühlampe. Die neue Rapid-Heizung bringt das Solis-Kissen in 3 Minuten auf höchste Wärmestufe. Ungefährlich, weil Heizung bei 80° automatisch ausschaltet. 4 Wärmestufen.

Solis

Heizkissen

ab Fr. 22.60, einfachere ab Fr. 17.60



Kindermund

«Mutti, ei, was muß ich sehen,
Du hast Warzen an den Zehen!»
— «Hühneraugen meinst du wohl?
Heut' noch hol' ich 'Lebewohl'!»

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildernendem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Die Verwandtschaft

Es ist nun einmal so: sobald man geboren wird, gehört man zur Verwandtschaft und hat Verwandtschaft. Solange man klein ist, hat man an ihr Freude. Denn die meisten schenken einem zu Weihnachten oder Geburtstag etwas. Selbst wenn es ein repariertes Steckenpferd oder eine neu bemalte und beklebte Puppe ist. Das geht bis zur Konfirmation. Aber dann fängt's an. Um diese Zeit kommen gewöhnlich die ersten heimlichen Schätze. Erst wenn man eine solche Geschichte geheim halten will, merkt man, daß einem dieser Vetter nachsieht, jene Base durchs Fenster beobachtet. Ziehst du mit dem lieben Stern in ein Dorf hinaus, wo du glaubst, daß dich kein Mensch kennt, mußt du schon am Montag hören, daß «man» dich mit dem Fräulein so und so gesehen hat. Wer war der Spion? Irgendein Vetter, den du in deinem Leben überhaupt noch nie gesehen hast.

Immerhin, diese Angelegenheiten sind harmlos, weil vorübergehend. Ernster wird die Sache, sobald man seine definitive Auswahl getroffen und man sich entschlossen hat, ins herbe Kampftümmel eines lebenslänglichen Ehekrieges zu stürzen. Da ist man doch gezwungen, einmal eine Antrittsvorstellung bei ihren Eltern zu geben. Diese Vorstellung ist dazu da, damit sich der künftige

Schwiegervater überlegen kann, wieviel Mitgift er bereitlegen soll. Die Schwiegermutter in spe will dich sehen, damit sie prüfen kann, ob du dem Ideal entsprichst, das nach ihrer Meinung zu ihrer Tochter gehört. In den meisten Fällen ist dies nicht der Fall und begnügt sie sich mit dem, was eben nun vorhanden ist. So bist du denn vorderhand geduldet in ihrem Familienkreis als fremdblütiger Eindringling. Du hast dafür Sorge zu tragen, daß du nicht bei diesem Onkel anstoßt, jene Base übersieht und die andere Tante vernachlässigt. Unter Begleitung der näheren Familie darfst du deine zukünftige Verlobte an gesellschaftlichen Anlässe begleiten. Du bist ja erst zu zwanzig Prozent in den Familienkreis eingelassen worden. An den gesellschaftlichen Anlässen hast du weiteren 120 Personen die Hand zu drücken, von denen dir jede mit bedeutungsvollem Lächeln zünkt.

Verlobung! Vorstellungseisen von Herisau nach Genf und Basel nach Locarno. Die Hochzeit kann doch nicht abgehalten werden, ohne daß man dich überall mit eigenen Augen gesehen hat. Endlich Hochzeit. Nachdem du ein halbes Jahr lang die Geschenke verdankt hast, so glaubst du, mit deiner Frau dich in die Wohnung zurückziehen zu können. Weit gefehlt. Dieselben 854 Verwandten, denen man dich im Laufe der letzten zwei Jahre vorgestellt hat, haben keine Ruhe, bis sie deine Wohnungseinrichtung von zuerst bis zuerst mit eigenen Augen angesehen haben. Sie wollen nämlich nur sehen, ob du schöner wohnst als sie. Trotzdem geben sie alle die gleichen Bewunderungsläute «Ach, wie geschmackvoll!» «Eh, wie reizend!» «Nein, ist das aber praktisch?» usw. usw.

Eine Zeitlang hast du jetzt Ruhe. Inzwischen kommt das erste Kind. Und dieselben 854 Verwandten finden sich wieder ein, um die Blutmischung der Familien zu bewundern.

Und nun? Jetzt fängt es wieder von vorne an, denn wenn man geboren wird, gehört man zur Verwandtschaft. Und Deine erste Frage als glücklicher Vater ist: «Macht er wohl den gleichen Kreislauf durch wie ich?» bachelor



«Hast Du einen neuen Hut gekauft?»
«Ja, und rate, für wieviel?»
«Für einen Tag, höchstens.»

Italienischer Humor aus «420, Florenz»

Die richtige Antwort

Dr. Abernathy, der berühmte Londoner Diagnostiker, wurde einst bei einem gesellschaftlichen Anlaß von einer imposanten älteren Dame angesprochen, die eine kostenlose medizinische Beratung zu ergattern hoffte. «Oh, Doktor Abernathy», sagte sie, «wenn ein Patient mit dem und dem Symptom zu Ihnen käme, was würden Sie ihm raten?»

Darauf der Arzt: «Nun, ich würde ihm eben Doktor Abernathy anraten.»

Readers Digest

SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!